



Er.
Hochreichsgräflichen Excellenz,
dem
Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,
Herrn
Ernst Christoph
des S. R. N. Grafen
von Mantuffel,

Er. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachß
hochbetrauten Cabinetsministern und wirklich geheimen Rathe, wie auch des weiß
Ablorodens Ritters, Starosten von Nowodwar, Erbherren auf Kerstin, Kruckenberg,
Gandelin, Krühne, Lauer, Gönsdorf etc.

bezeugte
bey Dero 68ten Geburtsfeste,
und der vergnügten Erinnerung,
der vor
funfzig Jahren geschehenen Aufnahme
unter die akademischen Bürger,

seine unterthänige Churfürche
Friedrich Gottlieb von Holzendorf.

Leipzig, den 2 August 1743.

Gedruckt bey Bernh. Christoph Breitkopf.

Sehr hoch zu Ehren
der hochwürdigsten
Väter

der hochwürdigsten
Väter

der

hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter

der hochwürdigsten Väter



OVID.

Trist. Lib. V. Eleg. IX.

O *Tua si fineres in nostris nomina poni
Carminibus; positus quam mihi saepe fores!*

*Te praefens mitem, te nosset serior aetas:
Scripta vetustatem si modo nostra ferent.*



Es lebt der Graf! Ihr Musen, auf,
Er sorgt, und wacht, und ziert die Linden,
Durch Ihn kann eurer Künste Lauf
Zweck, Hoffnung, Glück und Ehre finden,
Was edel, schön und selten heißt,
Was euch der Sterblichkeit entreißt,
Wird jetzt durch Dessen Antrieb besser.
Er hebt Vernunft, Geschmack und Kunst,
Durch Großmuth, Muster, Beyfall, Gunst.
Euch macht Er groß; sich macht Er größer.

S Herr! dem Werth und Seltenheit
Die Ewigkeit im Voraus geben,
Dein Ruhm wird einst bey später Zeit
Den Ruhm von unsrer Zeit erheben.
Er wird, so lang ein Dichter spielt,
Der Feuer, Geist und Leben fühlt,
In späten Liedern ewig grünen:
Er wird, so lang ein Mensch noch lebt,
Der nach der wahren Größe strebt,
Zum Muster wahrer Größe dienen.

S Herr! den Glück und Blut erhob,
Und den Verdienst und Kunst bekränzen,
Du wirst durch Dein verdientes Lob
Weit mehr, als durch geerbtes, glänzen.
Du bist durch Stand und Ahnen groß;
Doch nicht durch Stand und Ahnen bloß;
Weit mehr durch rühmliche Beschwerden:
Und was Du durch den König bist,
In Dessen Huld Dein Lobspruch ist,
Wird keiner bald so würdig werden.

3.

August, der tapfern Sachsen Held,
Der Held, in dem man alles findet,
Was Staat, und Hof, und Land und Feld,
Durch Ruhm, und Wohl, und Siege gründet:
Der Held, der billig und gerecht,
Die Tugend lohnt, das Laster schwächt,
Und alle Helden übersteiget;
Hat von der größten Billigkeit,
Die Dich mit Lohn und Huld erfreut,
Die Welt vollkommen überzeuget.

Sie Weiße kennt und fühlt den Werth,
Von unsern aufgeklärten Tagen,
Und wird das Glück, das sie erfährt,
Den Enkeln später Jahre sagen.
Der Elbe schnell und starker Fluß
Scheint sich, mit neiderfühltem Guß,
Mit Lust und Ehrgeiz, auszubreiten:
Und bringt den Ländern, wo er rennt,
Und wo er Gränz und Ufer trennt,
Die Nachricht unsrer goldnen Zeiten.

So sehr Dein klug und treuer Rath
Dem König, wie dem Lande, mißte,
Die Schuld bestrafft, das Recht vertrat,
Der Völker Glück und Wohl erschwigte;
So sehr nimmt jetzt an Deinem Heil
Der Herr, das Land, und jeder, Theil,
Dem einst Dein Schweiß sein Glück gegeben.
Und mancher wünscht, bey Angst und Noth,
Bey Sorgen, Kummer, Salz und Brodt,
Dir, mehr als sich, beglückt zu leben.

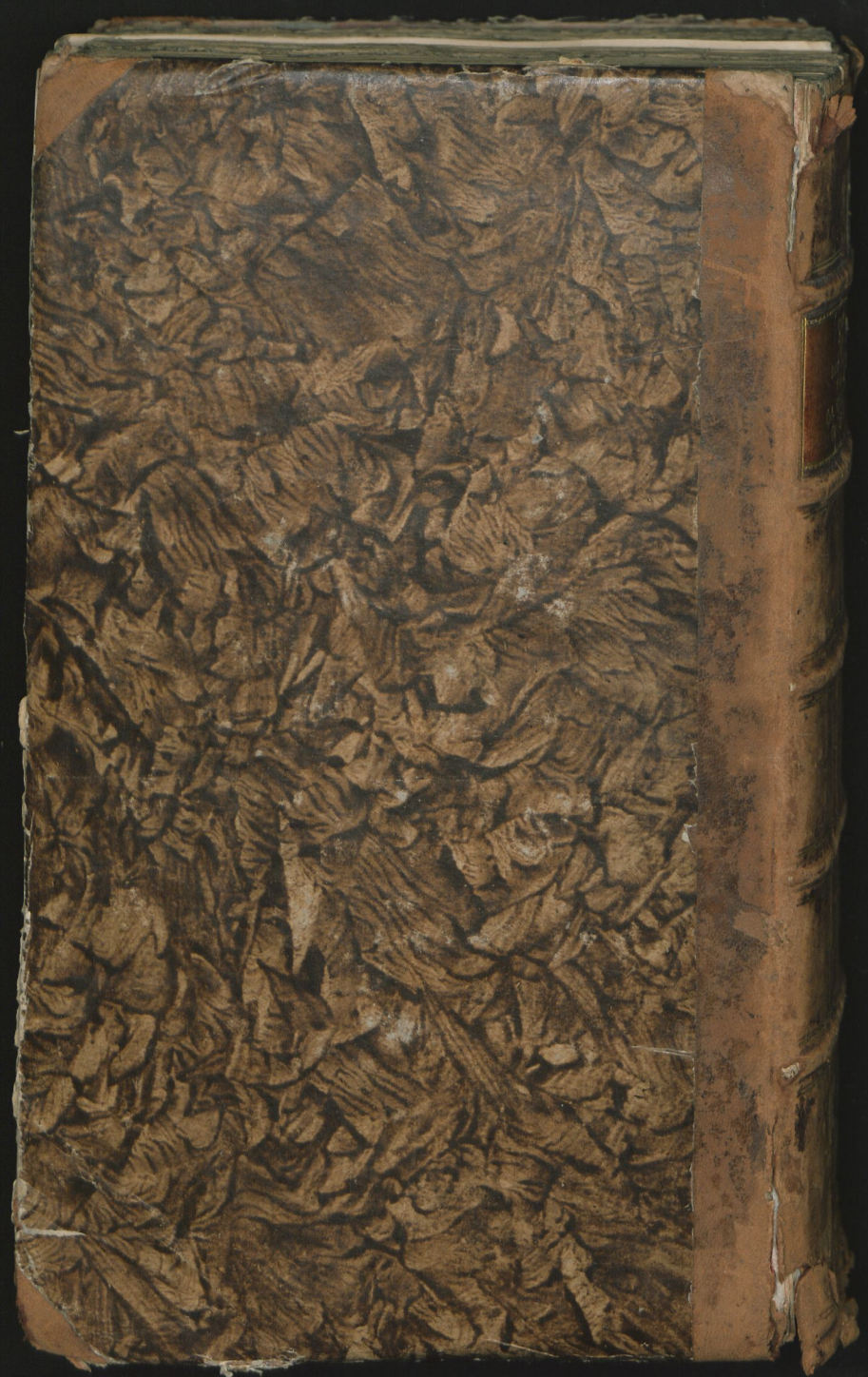
Auch wo der fette Weichselstrand
Mit Ueberfluß den Landmann speiset,
Und wo das Volk des Königs Hand
Beglückt, und sich beglückter preiset:
Auch dahin drang Dein schneller Ruhm,
Und bleibt ein ewig Heiligthum,
Bey jedem, der es redlich meynet:
Auch dort wird jetzt der Weg der Lust,
Wie hier in unsrer treuen Brust,
Von Reid und Mißgunst nicht verzäunet.

7.
Hier sieht der matte Dichtergeist,
Bei Deines Werthes großer Menge,
Der sich in tausend Zeugen weist,
Es sey ihm Blatt und Muth zu enge.
Hier stocken Kräfte, Hand und Kiel,
Hier wird Dein Lob zu reich und viel,
Der Ausdruck arm, es zu beschreiben.
Hier fehlt des besten Dichters Fleiß:
Dem, Herr, Dein schwer erworbnen Preis
Wird stets Dein größter Lobspruch bleiben.

Wuch ich bewundre Dich gebückt,
Und ehre Deines Geistes Gaben,
Und halte mich für höchst beglückt,
Herr, Deinen Werth gesehn zu haben:
Und wenn die allzukühne Hand,
Die Treu und Pflicht und Ehrfurcht band,
Von Deinem Lobe schwach gesungen;
So wird das Meer Dein Bildniß seyn,
Das nimmt der Ströme Zufluß ein,
Und hat die Bäche nie verdrungen.

Herr, lebe; lebe lange Zeit!
Damit die Welt mit Wollust höre,
Daß keines Unfalls Möglichkeit
Dein Glück und unsre Ruhe stöhre.
So lange Sachsens Herrscher lebt,
Der sich so, wie sein Volk erhebt,
Und Feind und Neigung überwindet:
So lange Sachsens Raute grünt,
Der Du, o Herr! so treu gedient,
So lange bleibt Dein Ruhm gegründet.





1.
Sr.
Hochreichsgräflichen Excellenz,
dem
Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,
Herrn

st Christoph
des H. R. R. Grafen
n Mantuffel,

Resident in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Kriegsministern und wirklich geheimen Rathe, wie auch des weissen
Ritters, Starosten von Nowodwar, Erbherrn auf Kerstin, Kruckenberg,
Gandelin, Krühne, Lauer, Gdnisdorf etc.

bezeugte

Der 68sten Geburtsfeste,

und der vergnügten Erinnerung,

der vor

ahren geschenehen Aufnahme
die akademischen Bürger,

seine unterthänige Ehrfurcht

Friedrich Gottlieb von Holzendorf.

Leipzig, den 2 August 1743.

Gedruckt bey Bernh. Christoph Breitkopf.

308

76.

112

